

Merkmale der neuen Industriegesellschaft

Durch seine enormen industriellen Produktionssteigerungen holte Deutschland im Kaiserreich gegenüber England auf, das im Industrialisierungsprozess einen jahrzehntelangen Vorsprung hatte. Insgesamt brachte die Industrialisierung für Deutschland ein Industriewachstum, das die Agrargesellschaft in eine Industriegesellschaft verwandelte.

Die Folge der Hochindustrialisierung, der Ausweitung der Technisierung und Maschinisierung der Produktion der Gründerzeit war die Steigerung der gewerblichen Produktion auf 40% des Sozialproduktes im Jahre 1900 (45 % 1913). Noch 1870 hatte die Landwirtschaft diese Position inne; während der 80er Jahre aber überflügelte die Industrie- und Handwerksproduktion den Wert der landwirtschaftlichen. Die Ausweitung der gewerblichen Produktion auf Kosten der landwirtschaftlichen zeigte sich auch am Anteil der Erwerbstätigen am primären, dem landwirtschaftlichen, und am sekundären, dem gewerblichen Produktions-sektor. Waren um 1800 zwei Drittel der Erwerbstätigen im primären Sektor beschäftigt, so sind es um 1900 nur mehr 40%, d. h. ebenso viele wie nun im sekundären Sektor.

Das bedeutete, dass für den Hauptteil der Bevölkerung nicht mehr der Bauernhof, sondern die Fabrik der bestimmende Ort der Arbeit wurde, dass nicht mehr das Dorf, sondern die Stadt den Lebensraum der meisten bildete und dass nicht mehr der Bauer, sondern der Arbeiter die Masse der Bevölkerung repräsentierte.

Aus: Rudolf Berg, Grundkurs Geschichte 12, Cornelsen, 1993, S. 83